

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Méthode de chant du Conservatoire de Musique à Paris

en 3 parties

Die Grundsätze des Gesangs und Stimmübungen

Prag, [ca. 1800]

Achtes Kapitel. Von der Erhaltung der Stimme.

urn:nbn:de:bsz:31-70230

Harmonie, und der Modulation haben: er muss die Harmonie auf dem Pianoforte angeben können, und es wäre nicht unnütz, wenn er die Grundsätze der Komposition kenne.

Diese Kenntnisse sind einem Sänger nöthig, damit er nie Verzierungen brauche, die gegen die Harmonie verstossen, oder die Natur und den Charakter, wie der Melodie, die sie schmücken, so der damit verbundenen Begleitung.

Was die litterarischen Kenntnisse betrifft, so muss ein Sänger durchaus vollkommen seine Sprache verstehen, damit er die Worte richtig ausspreche, gehörig accentuirt, ihre bestimmte Bedeutung kenne, und alle Feinheiten und Schattirungen des Styls fasse.

Widmet ein Sänger sich dem Theater, so muss er auch noch Mythologie und alte, wie neuere Geschichte verstehen. Er muss Dichter lesen. Poesie und Geschichte werden sein Gedächtniss schmücken, seine Phantasie erwärmen, und sein Gemüth in der hohen Stimmung erhalten, welche nöthig ist, grosse dramatische Leidenschaften auszudrücken, den Charakter und die Gesinnung der Personen wieder zu geben, von denen die Geschichte oder die Fabel spricht, und die er darstellen soll.

Achtes Kapitel.

Von der Erhaltung der Stimme.

Die Stimme ist Unpässlichkeiten, Krankheiten unterworfen, welche zuweilen unheilbar werden, und den Verlust dieses Organs der Sprache und des Gesanges veranlassen. Wir wollen die Maassregeln, ihnen zuvorzukommen, angeben. Die Vorschriften, welche wir geben wollen, werden für die, so sich dem Gesange weihen, eine Art von Gewohnheitsdiät seyn, welche sie soviel als möglich vor nachtheiligen Zufällen bewahren wird.

In jedem Alter muss man sich hüten, die Singübungen in zu hohen oder zu tiefen Tönen zu verlängern;

denn nur in den Mitteltönen verändert das Stadium am wenigsten. — Wo es aber ermüdet, muss es sogleich unterlassen werden.

Man muss kein Instrument anhaltend und lange spielen. Saiteninstrumente, selbst das Klavier oder Fortepiano, wenn man es mit Virtuosität spielen will, halten die Muskeln in einer Spannung und Anstrengung, welche sich den Stimmorganen mittheilt, und auf die Länge ihnen schädlich werden kann.

Man darf sich nicht gewaltsamen Uebungen ergeben, wie dem Laufen, Ringen, Fechten, oder selbst dem Tanze, wenn er zu lebhaft und anhaltend ist. Man darf sogar nicht lange an einem Tische schreiben, weil dann der obere Theil des Körpers immer in einer gefährlichen Zusammenziehung sich befindet.

Nie gehe man plötzlich ohne gehörige Vorsicht, aus übergrosser Hitze in übergrosse Kälte, verhalte sich nie im Zugwinde. Heiserkeit, Katharr, Flüsse sind die Folgen solcher Unvorsichtigkeit, und können die Stimme nur verderben und verschlimmern.

Man meide alles Uebermaas selbst der Arbeit, und wache nie spät in die Nacht, besonders während Stimmwandlung. Es ist unbestreitbar, dass alles Uebermaas die Stimme vernichtet, Unfolgsamkeit, wie sie auch heisse, kann um den Vortheil bringen alles Raths, den wir gegeben, aller Studien, die wir angezeigt, aller in dieser Singeschule gegebenen Uebungen. Denn ist die Stimme einmal verloren, wozu nützt erworbene Fertigkeit?

Vom Beginn der Stimmwandlung bis zum Ende verhalte man sich, wie 1, 7. angerathen worden.

Befolget man diese hier gegebenen Vorschriften, so kann man sicher eine Stimme bewahren, wo nicht Krankheiten oder Unpässlichkeiten, oder organische, durch unermuthete Ursachen zugezogene Fehler die Warnungen fruchtlos machen, welche Erfahrung und wahrer Kunstseifer eingeben.